

Wir wollten so verfahren. Ich will das dann vorwegnehmen. Das können wir ja auf diesem Parteitag nicht entscheiden. Wenn wir alle für Basisdemokratie sind, dann wäre ich dafür, daß wir zunächst abstimmen, ob wir uns einen neuen Namen geben oder nicht, und daß wir das mitnehmen in die Grundorganisationen und darüber am kommenden Sonnabend entscheiden. *(Beifall)*

Also, wenn wir Basisdemokratie wollen, würde ich vorschlagen, so zu verfahren. Aber bitte, Mikrofon 9.

N. N.: Ich möchte bitte ein Argument bloß sagen. Die KPdSU hat sich auch unter ihrem Namen verändert. Und sie hat jetzt einen guten Ruf in der Welt! *(Beifall)*

Wolfgang Pohl: Also das war eine Stimme dagegen. *(Unruhe)*

Zurufe: Keine Diskussion mehr!

Einen Moment, wir hatten uns vereinbart in der Geschäftsordnung: Eine Stimme dafür und eine dagegen. – Bitte, das Mikrofon 1 dann.

N. N.: Ich habe eine Frage dazu. Welche Konsequenzen hat für die Volksvertretungen in der DDR eine Namensänderung? Verlieren wir damit unsere Fraktionen oder nicht? Welche juristischen Folgen ergeben sich?

Gregor Gysi: Wir haben natürlich hier kein juristisches Gutachten; aber meines Erachtens ist es völlig eindeutig: Wir wählen oder haben gewählt einen Vorschlag von Kandidaten der Nationalen Front, Personen. Ich gehe davon aus, selbst wenn zum Beispiel heute jemand aus einer Partei austritt, bleibt er Abgeordneter. Ob dann die Mehrheit entscheidet, ihn herauszunehmen, ist eine andere Frage. Etwas anderes wäre es, wenn wir uns als Partei auflösen. Aber daß wir unseren Namen ändern, hat dafür meines Erachtens nicht die entscheidende Bedeutung, zumindest nicht diese Konsequenzen. *(Beifall)*

Das mit der KPdSU, das hatte ich ja auch schon einmal gesagt. Ich bin nur dafür, vielleicht könnten wir das so machen, daß wir hier eine – ach nein, wir werden dadurch auch nicht demokratischer, eine Gesamtabstimmung in der Partei kriegen wir nicht. Wir können nur entscheiden: Wollen wir es oder wollen wir es nicht? Aber welchen Namen, wenn einen neuen Namen, das müssen wir an der Basis diskutieren und dann hier vorschlagen.

Wolfgang Pohl: Mikrofon 5 dann bitte noch einmal.

N. N.: Genossen, ich möchte doch jetzt noch einmal etwas sagen, und zwar zu dem eben Gesagten, was der Genosse hier ansprach zum Problem der KPdSU. Ich habe fünf Jahre in der SU studiert und habe dort die Umgestaltung ganz konkret miterlebt. Und da muß ich sagen, es gab in der SU einen kleinen, feinen Unterschied, und zwar ging die Wende dort wirklich von der Partei aus. *(Beifall)*

Und deshalb darf man das meiner Meinung nach nicht übersehen und sollte das bei der Entscheidung berücksichtigen. *(Beifall, Unruhe)*

Zurufe: Abstimmung!

N. N.: Entschuldigt, ein Wort, lange gerungen damit: Ich sage, wenn wir öffentlich nicht nur einen Flirt mit Erneuerung tun, und das sagen das Statut und das Programm aus, dann sage ich wie bei jeder Hochzeit, dann muß man, wenn